



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

336 (31.7.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192588](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192588)

# Wannheimer General-Anzeiger

Verlagsdirektor: In Mannheim u. Umgebung monatl. einbl. Bl. 1.20 für Belegexempl. u. Einschlagung...  
Verlag: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim, Hauptstraße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

## Badische Neuere Nachrichten

Verlagspreis: 1 Blatt, halbes Blatt 1.20 Bl. und 2. — Bl. 2. — Bl. 3. — Bl. 4. — Bl. 5. — Bl. 6. — Bl. 7. — Bl. 8. — Bl. 9. — Bl. 10. — Bl. 11. — Bl. 12. — Bl. 13. — Bl. 14. — Bl. 15. — Bl. 16. — Bl. 17. — Bl. 18. — Bl. 19. — Bl. 20. — Bl. 21. — Bl. 22. — Bl. 23. — Bl. 24. — Bl. 25. — Bl. 26. — Bl. 27. — Bl. 28. — Bl. 29. — Bl. 30. — Bl. 31. — Bl. 32. — Bl. 33. — Bl. 34. — Bl. 35. — Bl. 36. — Bl. 37. — Bl. 38. — Bl. 39. — Bl. 40. — Bl. 41. — Bl. 42. — Bl. 43. — Bl. 44. — Bl. 45. — Bl. 46. — Bl. 47. — Bl. 48. — Bl. 49. — Bl. 50. — Bl. 51. — Bl. 52. — Bl. 53. — Bl. 54. — Bl. 55. — Bl. 56. — Bl. 57. — Bl. 58. — Bl. 59. — Bl. 60. — Bl. 61. — Bl. 62. — Bl. 63. — Bl. 64. — Bl. 65. — Bl. 66. — Bl. 67. — Bl. 68. — Bl. 69. — Bl. 70. — Bl. 71. — Bl. 72. — Bl. 73. — Bl. 74. — Bl. 75. — Bl. 76. — Bl. 77. — Bl. 78. — Bl. 79. — Bl. 80. — Bl. 81. — Bl. 82. — Bl. 83. — Bl. 84. — Bl. 85. — Bl. 86. — Bl. 87. — Bl. 88. — Bl. 89. — Bl. 90. — Bl. 91. — Bl. 92. — Bl. 93. — Bl. 94. — Bl. 95. — Bl. 96. — Bl. 97. — Bl. 98. — Bl. 99. — Bl. 100.

### Die Kreditvorschüsse Frankreichs.

Starke Widerstände — Millerands neue Rede — Genehmigung.

m. Köln, 31. Juli. (Priv.-Tel.) Die Frage der an Deutschland auf Grund des Kohlenabkommens von Spa zu leistenden Vorschüsse hat gestern Nachmittag die Kammer beschäftigt. Es herrschte wiederum die Erregung der großen Tage.

Der Berichterstatter des Finanzausschusses begründete die ablehnende Haltung damit, daß Frankreich keine weiteren Lasten übernehmen könne. Deutschland schulde Frankreich 200 Milliarden, diese Summe dürfe aber nicht durch weitere Vorschüsse vermehrt werden. Frankreich könne nicht der Bankier Deutschlands sein.

Nach einer kurzen unwesentlichen Aussprache ergriff Millerand das Wort, um nochmals klarzulegen, warum er auf die Bedingungen des Kohlenabkommens eingegangen sei. Wenn Frankreich Deutschland die Vorschüsse verweigert, fällt das Abkommen, wenn das Abkommen fällt, dann hört auch für Deutschland die Verpflichtung zur Lieferung auf und auch die Bedrohung der Besetzungen des Ruhrgebiets werden wertlos. Mit letzteren Worten schloß Millerand seine Rede, worauf eine Abstimmung vorgenommen wurde, bei welcher mit 393 gegen 83 Stimmen das Abkommen angenommen wurde.

### Der Verlauf der französischen Kammer Sitzung.

Paris, 31. Juli. (W. B.) In der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Kammer wurde über den Gesetzentwurf, der die französische Regierung autorisiert, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um das Protokoll von Spa vom 12. Juli 1920 zur Ausführung zu bringen, beraten.

Der Berichterstatter Betonowski erklärte, es sei unmöglich, daß Frankreich irgend welche Teile der Verpflichtungen übernehme, die der Vertrag von Versailles Deutschland auferlegt hat. Man dürfe in finanzieller Hinsicht nicht weiter gehen, als man mit den jüngst bewilligten Steuern gegangen sei, ohne die Lage Frankreichs zu gefährden. Man dürfe Frankreich nicht mehr Lasten auferlegen. Anstelle der im Friedensvertrage vorgesehenen Milliarden, die Deutschland zahlen solle, komme es nunmehr zu einer neuen Serie in den französischen Kassen. Der Ausschuss sei der Ansicht, daß die Garantien für die Rückzahlung der Vorschüsse, die man leisten solle, nicht genügend seien. Frankreich, das während des Krieges sehr gelitten habe u. das auch eine Konzession eingegangen sei, durch die es auf einen Teil seiner Rechte verzichtete, und das der Gläubiger Deutschlands für mehr als 200 Milliarden sei, könne die Vorschüsse nicht leisten. Deshalb könne die Finanzkommission der Kammer nicht anraten, den vorgelegten Gesetzentwurf anzunehmen.

Für den Kammer-Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten vertrat alsdann der Abgeordnete Bollin. Millerand habe keine patriotische Pflicht erfüllt. Die Tatsache, daß Frankreich Deutschland Vorschüsse leisten solle, verletze die Gefühle der Gerechtigkeit. Frankreich habe aber mit der englischen Allianz zu rechnen. Diese dürfe allerdings nicht mit Verzicht auf Rechte bezahlt werden. Die Zurückweisung von Konzessionen andererseits würde unvorhersehbare Folgen haben, deshalb sei es notwendig, den Ministerpräsidenten für die noch kommenden Verhandlungen durch das Vertrauen der Kammer zu unterstützen.

Die Kammer trat nach diesen Reden in die Diskussion ein. Nach kurzen Bemerkungen der Abgeordneten Penneur und Orléans, die fast vor leeren Bänken sprachen, ergriff Ministerpräsident Millerand das Wort. Er erklärte, die Regierung habe in voraussehender Weise Frankreich für den kommenden Winter die Kohlen sicher stellen müssen. Das sei eine der ersten Notwendigkeiten für die Prosperität des Landes gewesen. Das Abkommen von Spa stelle die Kohlenversorgung im Verhältnis von 80 Prozent zur normalen Zeit, wenn auch zu einem um 1/4 höheren Preis, als es augenblicklich sei, sicher.

Nachdem Millerand die einzelnen Punkte des Abkommens von Spa noch einmal erneuert hatte, ging er zur Besprechung der Finanzierung der Vorschüsse über. In Boulogne sei es ihm gelungen, eine Besserung der Lage herbeizuführen. Deutschland hätte nicht die Möglichkeit, über die notwendigen Fonds zu verfügen, um seine Ernährung bei den Neutralen sicher zu stellen. Aber die Alliierten hätten Deutschland nicht nur an die Ausführung des Vertrages erinnert, sie hätten damit Deutschland in erster Linie an seine Verpflichtungen, ihre Vermittlung in Anspruch zu nehmen. Sie hätten damit Deutschland in erster Linie an seine Verpflichtung der finanziellen Unterordnung erinnert. Das sei der erste Vorteil des Abkommens von Spa. In Boulogne sei ein zweiter Vorteil erzielt worden. Man habe die Befugnisse des Wiedergutmachungsausschusses gerettet, der die finanziellen Operationen regeln könne. Wenn man sich jetzt weigere, den Gesetzentwurf anzunehmen, um die französische Verpflichtung, Vorschüsse zu leisten, verneine, dann würde auch das Kohlenprotokoll hinfällig, durch das sich Deutschland verpflichtet, monatlich 2 Millionen Tonnen zu liefern und damit siele auch die Klausel, durch die Deutschland bedroht sei, wenn es bis zu einem gewissen Zeitpunkt nicht 6 Millionen Tonnen geliefert habe, die Besetzung des Ruhrgebiets. Durch die Verweigerung des Protokolls entziehe man auch Belgien und Italien die Kohlen. Man sage, man solle sich an den Vertrag von Versailles halten. Man habe aber nicht gesagt, zu was das geführt hätte. Er erinnere nur an den 6. April. Damals habe man die Regierung getadelt, weil sie die Allianz kompromittiert hätte. Jetzt aber habe man Bestandsnahmen der Alliierten verlangt. Die Regierung habe geglaubt, für Frankreich sowohl wie für Deutschland bei der augenblicklichen Lage nicht anders handeln zu können. Millerand schloß mit den Worten: daß er jetzt die Kammer vor die Verantwortlichkeit stelle.

Hierauf ergriff Marice Barré das Wort, der von den politischen Interessen Frankreichs sprach. Sodann wurde Kapitel I des Gesetzentwurfes, der einen sechsmonatigen Vorschuss bis zur Höhe eines Betrages von 200 Millionen Franken vorsieht, mit 392 gegen 83 Stimmen angenommen.

Paris, 31. Juli. (W. B.) Die französische Kammer hat den Gesetzentwurf über die Vorschüsse, die aufgrund des Kohlenabkommens von Spa Deutschland zu zahlen sind, in geheimer Abstimmung mit 356 zu 169 Stimmen angenommen. Bei der Abstimmung haben sich 150 Abgeordnete der Abstimmung enthalten. Heute Nachmittag wird das Gesetz vor dem Senat behandelt werden.

### Die Durchführung der Abkommen von Spa.

Deutschlands Wille zum Erfüllen.

Berlin, 31. Juli. (Priv.-Tel.) Dem Berl. Tagebl. zufolge erklärte Reichswirtschaftsminister Scholz in einer Unterredung über die Durchführung des Kohlenabkommens von Spa: Das Arbeitswort der Regierung sei: Wir wollen erfüllen! Wir wollen alle bis zum 15. 11. zeigen, was wir können! Die Durchführung des Abkommens sei eine schwere organisatorische Aufgabe für das Kabinett, das in seiner Gesamtheit die Verantwortung übernehme. Auch das Reichsverkehrsministerium sieht sich vor gewaltige schwere Eisenbahn- und Binnenschiffahrtstragen gestellt. Die Mitwirkung des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft ist erforderlich.

Ueber die Haltung der Bergarbeiter sagte der Minister: Die Besprechungen mit den Bergarbeitern in Bochum und Berlin haben das Ergebnis gehabt, daß die Arbeiter helfen werden, die schweren Lasten zu tragen. Das Reichsarbeitsministerium werde nach einem Kabinettsbeschluss die Führung in der Angelegenheit übernehmen. Dem Reichsarbeitsministerium werden daher starke Lasten zufallen.

### Warum man in Frankreich nachgibt.

Paris, 30. Juli. (W. B.) Die durch die gemeldete ablehnende Abstimmung des Finanzausschusses geschaffene Lage charakterisiert die „Victoire“, indem sie sagt: Man kann ruhig sein. Die Kammer wird heute nicht denen folgen, die uns mit der Ministerkrise, mit einer Präsidentenkrise und einer Krise der französisch-englischen Allianz bedrohen. Wärfen denn die Voucheur, Klotz, Tardieu und Genossen nicht, daß in acht Tagen die Bolschewisten in Warschau sein können?

### Polnische Truppen auf deutschem Gebiet.

Berlin, 31. Juli. (Priv.-Tel.) Wie der Voss. Zig. aus Marienburg gemeldet wird, haben die polnischen Truppen in der Stärke von 2000 Mann und 40 Offizieren die abgegrenzten waren, bei Pommern die deutsche Grenze überschritten. Es schweben Verhandlungen über ihre Entwaffnung. Die übergetretenen Truppen sollen in das Lager von Aegs übergeführt werden. Die russischen Vorhuten streifen an der ostpreussischen Grenze entlang, ohne die Grenze bisher überschritten zu haben.

### Russland duldet keine Einmischung und verlangt Gleichberechtigung.

Rotterdam, 30. Juli. (W. B.) Krassin sagt in einer von der „Daily Mail“ veröffentlichten Unterredung, Sowjetrußland werde keine Einmischung bezüglich der Regierung oder der staatsrechtlichen Stellung irgend eines Teiles des früheren russischen Reiches einschließlich Mittelasiens und des Kaukasus dulden. Er erklärte ferner, die russischen Delegierten müßten auf der Konferenz in London gleichberechtigt behandelt werden.

### Das Vordringen der Roten Armeen.

Paris, 30. Juli. (W. B.) Havas veröffentlicht einen Bericht aus Moskau, in dem es heißt: Wir haben die Festung Ostrowitz eingenommen und Befehle gemacht. Wir verfolgen den Feind weiter in der Richtung auf Lomha. In der Gegend von Biagostof haben unsere Truppen verschiedene Eisenbahnpunkte genommen. Der Feind leistet nur noch schwachen Widerstand. In der Gegend von Larnopol kam es zu einem Gefecht. Unsere Truppen haben den Sereth überschritten.

### Eine zweite englische Note an Rußland.

London, 29. Juli. (W. B.) Nüher der von Lloyd George im Unterhause verlesenen Depesche ist am 28. Juli an Rußland eine weitere wichtige Depesche abgegangen, deren Text nunmehr auch veröffentlicht wurde. Die englische Regierung erklärte sich darin bereit, unter Bezugnahme auf Rußlands Antwort betreffend des Waffenstillstandsangebots die Reise Kamenevs, Krassin und Miljutins zu erleichtern und schlägt vor, daß die Genannten ermächtigt werden sollen, nicht nur über die Handelsbeziehungen, sondern auch über vorläufige Abmachungen wegen der in Aussicht genommenen Friedenskonferenz zu beraten. Die Depesche bestreitet jede Verantwortlichkeit für die Offensive des Generals Wrangel und teilt mit, daß die englische Regierung Wrangel von der Erklärung der russischen Regierung in Kenntnis gesetzt habe.

### Die Ziele der Russen.

Kowno, 30. Juli. (W. B.) Die litauischen Telegraphenagentur meldet: Nach vorliegenden Nachrichten bauen die Bolschewisten die Geleise der Bahnlinie Wilna-Drang auf russische Spurweite um.

### Suwalki will litauischen Schutz.

Kowno, 30. Juli. (W. B.) Eine Abordnung der Bewohner der Stadt Suwalki ist beim Kommando der Armeegruppe Mariampol des litauischen Heeres angekommen und teilte mit, daß die Polen die Stadt ausgeraubt hätten. Sie bitten dringend um die Besetzung Suwalkis durch litauische Truppen.

### Die schwere Not Estlands.

Kopenhagen, 30. Juli. (W. B.) Berlingske Tidende meldet aus Reval: Die Lage in Estland ist sehr beunruhigend. Das wirtschaftliche Leben in Reval ist durch die an-

dauernden Streifbewegungen lahmgelegt. Die Zeitungen erscheinen nicht mehr, mit Ausnahme weniger kommunistischer Blätter. Fast alle Fabriken mühen den Betrieb einstellen. Viele Einwohner verkaufen ihren Besitz, um das Land zu verlassen. Die finanzielle Lage Estlands ist höchst unbefriedigend. Die Regierung beschloß für 1/4 Million estländisch Mark neues Papiergeld drucken zu lassen.

### Ein russischer Vorschlag wegen Wilna.

Kowno, 30. Juli. (W. B.) Auf die wiederholten Schritte der litauischen Regierung bei der russischen Regierung betreffend die Räumung Wilnas und den übrigen zeitweise durch russische Truppen besetzten Gebietes Litauens überreichte General der Vertreter Joffes in Riga, namens seiner Regierung der litauischen Delegation eine Note, in welcher versichert wird, daß Rußland die freien hergestellten normalen Beziehungen zwischen Rußland und Litauen streng aufrechtzuerhalten wünsche. Zur Vermeidung aller Konflikte, die sich aus der Durchführung des russisch-litauischen Friedensvertrages ergeben, schlägt die russische Regierung die Bildung einer paritätischen Kommission vor. Die vornehmliche Aufgabe dieser Kommission ist, die Frage der Räumung Wilnas und des übrigen besetzten Territoriums durch die russischen Truppen zu lösen. Die litauische Regierung berät über den Vorschlag.

### Das Reichsnotwehrgesetz im Reichstag.

Abfassung der Wehrpflicht und der Militärjustiz. Berlin, 31. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Im Reichstag herrscht Ferienstimmung. In dieser Stimmung, ohne Kost und Ruh', wird eine umfangreiche und buntgedruckte Tagesordnung erledigt. Die Abgeordneten streifen in den Sahl und man sieht, daß einwöchentlich noch zwei Drittel der Reichsboten anwesend sind.

Das Notwehrgesetz, das aus der vielfach umstrittenen Wehrordnung die am wenigsten umstrittenen Bestimmungen herausgelöst hat, steht zur Beratung. Der Abschluß von der allgemeinen Wehrpflicht, die letzte Salvo über dem Grabe der alten Armee. Eigentlich haben wir schweren Herzens schon längst von beiden Abschied nehmen müssen. Aber nun, da es unwiderruflich ergeht und die Erdshollen dumpf auf den Sarg poltern, wird das Weh um die stolze Institution, die wir zu zertrümmern verdammt sind, doppelt fühlbar.

Abg. v. Gallwitz, der im Weltkrieg ein nicht unbedeutendes Teil dieser Institutionen gewesen ist, gibt solchen Empfindungen Ausdruck. Es ist nutzlos, daß die Deutschnationalen gegen das Gesetz, das die Regierung nicht gewollt hat, das uns aufgezwungen wurde, Opposition anfündigen. Immerhin, man kann es begreifen. Unverständlich aber bleibt der Haß, der aus den Reihen der Unabhängigen herausquillt. Erst seit Herr Rosenfeld Gift und Galle, dann folgt mit der nämlichen Liebung, doch etwas manierlicher in der Form, Dr. Treitschke. Was sie aber noch etwa versäumt haben, wird in den lärmenden Zwischenrufen nachgeholt, mit der die äußerste Linke alle Redner bedeckt, die der Wahrheit gemäß auszusprechen wagen, daß die allgemeine Wehrpflicht eine sittliche Einrichtung gewesen ist, und daß ihr, wie unter Berufung auf Friedrich Engels selbst Herr Schöpplin gesteht, ein demokratischer Gedanke zugrunde lag.

Für die Volkspartei spricht Herr von Kardorff seine Jungferrede in diesem Hause, seine erste parlamentarische Rede auch seit seinem Ausscheiden aus dem deutschnationalen Heerbann. Die Volkspartei werde mit bitteren Empfindungen dem Entwurf zustimmen, weil er eine Folge des Abkommens von Spa ist. Aber sie läßt nicht ab von dem Glauben, daß der unmoralische Zustand, der in einer waffenstarrten Welt uns allein waffenlos macht, nicht von Dauer sein kann. Ungefähr so, nur mit ein wenig anderen Worten sagen das die übrigen Redner auch, sagt das Herr Dr. Schücking, den die Demokraten als ersten Redner vorschicken, damit er als Ersatz für die allgemeine Wehrpflicht ein bürgerliches Dienstjahr für Mann und Frau empfehle, ein hart ideologischer Vorschlag, der hinterher von der Antragstellerin selber zurückgezogen wird. In manchen Belangen wird Herr Dr. Schücking, der ein Heerführer unter den deutschen Pazifisten ist, der allgemeinen Wehrpflicht doch nicht gerecht.

Das besorgt weit gründlicher der Abg. Haas. „Diese Versailles Bestimmung“, ruft er mit Recht, „ist das Unerträglichste von allem Unerträglichem. Wir sind tatsächlich Sklaven des fremden Kapitalismus.“ Ein Zentrumsredner führt denselben Gedanken weiter aus und schließt mit dem Bekenntnis, ein so großes Volk kann nicht ohne Wehrmacht sein. In seinem ersten schwerwichtigen Schlusswort nimmt der Reichswehrminister diesen Gedanken auf: das Hoffnungspanier am frischen Grabe. Dann wird abgestimmt, und das Gesetz in allen 3 Lesungen angenommen.

Ein Zwischenpiel: Die Verlängerung des Kohlenabkommens bis zum 31. März 1921. Hier finden sich die bürgerlichen Parteien zu einer geschlossenen Mehrheit zusammen. Das gleiche Bild sieht man dann hinterher noch bei der endgültigen Entscheidung über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit. Zwischen Donnerstag und Freitag haben die bürgerlichen Parteien sich über einen Zusatzantrag geeinigt, der für das Strafverfahren in Kriegszeiten und an Bord von Kriegsschiffen die Sondergerichtsbarkeit bestehen lassen will. Herr Radbruch, der sozialdemokratische Ordinarius der Kieler Universität, protestiert und schlägt auf die Ueberdrampehlung. Aber Herr Dr. Gehler erklärt, daß er die von Herrn Radbruch vorgebrachten verfassungsmäßigen Bedenken nicht teilen könne, und in der Abstimmung wird der Antrag angenommen. Vier Demokraten gehen mit den beiden sozialistischen Fraktionen seitwärts in die Büsche, darunter Herr Erkelenz und Herr Schücking. Bei der Gesamtstimmung ergibt sich dann ein neues Bild: Mit den Deutschnationalen stimmt nun auch die Deutsche Volkspartei gegen das Gesetz. Schließlich ist man, nachdem man 7 gescheiterte Stim-



### Aus Stadt und Land.

#### Aus der Stadtrats-Sitzung vom 29. Juli 1920.

Stadtratsmitglied Hans Döhl hat die Uebernahme des Amtes als Stadtrat abgelehnt. Der Stadtrat erkennt die für die Ablehnung vorgebrachten Gründe als berechtigt an. An die Stelle des Genannten hat (nach der Vorschlagsliste der U. S. P. für die Neuwahl der Stadträte im Jahre 1919) Handlungsgehilfe Albert Böpple zu treten.

Ein Kaufangebot einer hiesigen Kunsthandlung auf ein im Besitz der Kunstschule befindliches Bild eines skandinavischen Malers wird abgelehnt.

Für das Rechnungsjahr 1. April 1920-21 wird eine Gemeindefinanzlage von 1,08 M. aus 100 M. Steuerwert des Liegenschaftsvermögens und des Betriebsvermögens festgelegt; die Erhebung ist vorgesehen zur Hälfte auf 1. Juli, zu je 1/4 auf 1. Oktober 1920 und 1. Januar 1921. Es erfolgt zunächst Vorlage an den Bürgerausschuss.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses wird auf Grund des § 78 St. O. in der Fassung vom 25. März 1920, die Erhebung einer Abgabe bei vorübergehendem Aufenthalt (Fremdensteuer) beschlossen. Die Steuer wird auf 10 Prozent des für das Zimmer oder die Wohnung zu zahlenden Tagespreises festgesetzt; Tagesvergütungen unter 2 Mark bleiben von der Steuer befreit.

Vom 1. August an wird der Brotpreis auf 3,60 M. für den 5 Pfundloib, der Weizen auf 2,75 M. für das Kilo herabgesetzt.

Aus Anlaß der vom badischen Kenoverein geplanten Pferderennen wird am 5. und 6. September im Schlachthof ein großer Pferdemarkt mit Prämierung abgehalten.

Für 20 freihändige Verkäufe von Grundstücken der Gemarkung Mannheim wurde die Prüfung im Sinne des Sperrgesetzes vom 15. April 1919 vorgenommen. In keinem dieser Fälle wird ein Anspruch auf Uebertragung des Vorkaufsrechts erhoben. Ebenso liegt bei 2 der Versteigerung im Zwangsverfahren ausgelegten Grundstücken kein Anlaß zur Geltendmachung eines Vorkaufsrechtes vor.

Der Betrieb der Sandhofer Fähre wird wegen Unwirtschaftlichkeit eingestellt.

Die Gartenstadt-Genossenschaft hat den Antrag gestellt, ihr städt. Gelände im Gewann Almen zur Erziehung von 50 Einfamilienhäusern, die an Eisenbahner vermietet werden sollen, in Erbbau zu überlassen und die dazu erforderlichen Straßen herzustellen. Die Eisenbahnverwaltung wird die verlorenen Baufosten der Häuser unter der Voraussetzung übernehmen, daß die Stadtgemeinde davon ein Viertel übernimmt. Der Stadtrat erklärt sich grundsätzlich bereit, dem Antrag der Gartenstadtgenossenschaft stattzugeben und mit der Gartenstadtgenossenschaft und der Eisenbahnverwaltung entsprechende Verträge abzuschließen. Nach Fertigstellung der Pläne und Kostenvoranschläge sollen die erforderlichen Mittel beim Bürgerausschuss angefordert werden.

Die badische Domänenverwaltung will den östlich der Bahn Mannheim-Kampertheim in der Nähe der Haltestelle liegenden Teil des Hofgutes Sandtor für eine halbländliche Siedlung zur Verfügung stellen. Es könnten dort etwa 64 Wohnungen für Kleinfrieder, insbesondere auch für Kriegsbekämpfte und Beute, die neben ihrem Beruf noch eine kleine Landwirtschaft betreiben, erstellt werden. Die Häuser sollen auf dem Hofgute am Waldrande erbaut werden. Jedem Siedler soll ein Teil des vorhandenen Ackerlandes und ein größerer Teil des Moorgebietes zur Verfügung gestellt werden. Dem badischen Arbeitsministerium wird auf dahingehende Anfrage mitgeteilt, daß die Stadtgemeinde der Ausführung des Projektes näher treten wird unter der Voraussetzung, daß auf dem Gelände Mannheimer Wohnungssuchende untergebracht werden und daß die Stadtgemeinde bei Ausführung des Unternehmens vom Reich und Staat durch Gewährung von Beiträgen in nachhaltiger Weise unterstützt wird.

Beim Vandeskommisär als Bezirkswohnungskommissär wird der Antrag gestellt, Privatgelände an der Reicher- und Jägerstraße in Käferal unter Anwendung der Reichsordnung über die Behebung der dringenden Wohnungsnot zu enteignen, weil dieses Gelände für die Erstellung von Häusern der Gartenstadtgenossenschaft für Angestellte und Beamte Mannheim-Ludwigshafen benötigt wird.

In Uebereinstimmung mit dem Stiftungsrat des Evang. Hospitalkonvents wird eine Vorschlagsliste für die durch den Bürgerausschuss demnächst vorzunehmende Neuwahl bezug. Ergänzungswahl in diesen Stiftungsrat aufgestellt.

Das Zinsenertragnis der Emil und Jenny Reinhardt-Schenkung für 1920 wird im Einkommen mit dem Schenkungs- zur Unterbringung von 11 Kindern im Viktor Venel-Stift zu Redargemünd und im Soolbad Rappennau verwendet.

Die Stadtgemeinde tritt dem Hochauschuss für südliches Bürgergemeinwesen des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge als Mitglied bei.

Die Kindererziehung durch die Quäler muß infolge technischer Schwierigkeiten während der Sommerferien ausgesetzt werden; die dadurch ersparten Rohungsmittel kommen den Wintermonaten zugute, auf die die Spelung nunmehr ebenfalls erstreckt wird. Nach den Schulferien soll übrigens ein größerer Wechsel eintreten, damit auch die anderen, bisher nicht berücksichtigten, untererzehrten Kinder der Wohltäter teilhaftig werden können. Die Zahl der gespendeten Kinder beläuft sich jetzt auf 3727 im Alter von 6-14 Jahren und 1159 im Alter von 2-6 Jahren. Mit der Spelung sind bis jetzt außerordentlich günstige Ergebnisse erzielt worden.

#### Die Mannheimer Bedarfsversorgung.

Am Turnsaal des Rathauses versammelten sich gestern nachmittag die Vertreter der Presse mit den Mitgliedern der Städtischen Lebensmittelskommission und den Vertretern des Landespreisdienstes, des Reichshandels- und der Verbraucher- und der für Juli fälligen Besprechung der Bedarfsversorgung der Stadt Mannheim. Herr Bürgermeister Dr. Walli, welcher wieder den Vorsitz führte, wies in seinem einleitenden Redebeiträge auf die Tatsache hin, daß sich seit der letzten Sitzung die Situation wesentlich geändert hat. Abbau der Zwangswirtschaft und Preisabbau - diese beiden Fragen stehen gegenwärtig im Brennpunkt des Interesses. Landtag und Regierung sind zwar bezüglich des Abbaues der Zwangswirtschaft nicht einig, haben aber trotzdem geglaubt, voranzugehen zu sollen, weil die Reichsregierung ein etwas langsames Tempo einschlägt. Es sei kaum ein Zweifel, daß wir aus der Zwangswirtschaft einmal herauskommen müßten. Der Uebergang werde immer Schwerezeiten bieten, mag der Schritt nun früher oder später gemacht werden. Der richtige Zeitpunkt sei der Uebergang ins neue Wirtschaftsjahr, weil wir dann besser mit Lebensmitteln versorgt sind, als am Schluß des Wirtschaftsjahres.

Die Reichsregierung hat bekanntlich den bahnbrechenden Schritt der badischen Regierung sehr übel aufgenommen. Die Ministerkammer in der vorgestrigen Sitzung des badischen Landtages bekanntgab, hat die Reichsregierung mit Zwangsmahnen gedroht, wenn die zum Teil schon in Wirksamkeit getretenen Abbaubeschlüsse nicht, wieder rückgängig gemacht werden. Die norddeutsche Kartoffelzufuhr ist in der Tat bereits gesperrt. Nach Herrn Dr. Wallis Informationen soll die Reichsregierung gedroht haben, auch die Weizenzufuhr zu sperren. Diese Sperre wäre für uns noch weit unangenehmer, als die Einstellung der Kartoffelzufuhr, weil Baden nur ein Sechstel der für die Ernährung der Bevölkerung notwendigen Brotgetreidemenge erzeugt. Von der Abfuhr einer Sperre der Weizenzufuhr hat Herr Dr. Walli noch nichts gehört. Er glaubt, daß man in Berlin etwas Betrügerisches nicht im Schilde führt, daß im

Segmente der Weizen vorhanden ist. Süddeutschland vorzugsweise mit Roggen zu versorgen. Wir meinen, die Berliner werden den Bogen nicht überspannen. Das Rad ist im Rollen und nicht mehr zu halten. Dessen ist dem Beispiel Badens bereits gefolgt. Württemberg und Bayern werden sich nicht ausschließen. Norddeutschland wird sich in wenigen Tagen nicht in der Frage der Ueberhebung der Zwangswirtschaft geschlossenen Süddeutschland gegenüber befinden und dann wohl oder übel zum Nachgeben gezwungen sein.

Herr Dr. Walli unterzog dann die verschiedenen Zweige einer Erörterung, die noch in der Zwangswirtschaft verbleiben sollen. Bei Brotgetreide, Gerste und Hafer ist die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß wir eine gute Ernte haben. Andererseits sind wesentliche Lieferungsgebiete im Osten verloren gegangen und auch die Ablieferungsleistung unserer Landwirte läßt zu wünschen übrig. Es wird schwerer als bisher fallen, das Getreide zu ersetzen. Trotz Erhöhung der Preise und der Gewährung der Frühbruschprämie hält der Landwirt auffallend mit der Anlieferung zurück. Die Ursache ist möglicherweise in der mangelhaften Kohlenversorgung und in den hohen Forderungen der Dreschmaschinenbesitzer zu suchen. Jedenfalls haben wir uns darauf gefaßt zu machen, daß wir mit dem Inlandsgetreide im Wirtschaftsjahr nicht auskommen. Jetzt zeigt es sich auch, daß die Stadterhaltung auf dem Brotmarkt, das Brotmehl zu strecken. Bei ungenügender Streckung hätte wochenlang überhaupt kein Brot zur Verfügung gestellt werden können. Die Reichsgetreidebestelle ist heute noch für einen vollen Monatsbedarf das Brotmehl schuldig. Die Verwendung von Streckmitteln soll zwar verringert werden, aber vorläufig wird man in dieser Beziehung auch in Zukunft vorgehen müssen, weil man sich nicht vollständig auf die Reichslieferungen verlassen kann.

Wie aus dem Stadtratsbericht in dieser Nummer hervorgeht, hat der Stadtrat in seiner vorgestrigen Sitzung die schlichte erwartete Herabsetzung des Brotpreises von 4 auf 3,60 Mark für den 5 Pfundloib beschlossen. Die Stadterhaltung hofft vom Reich einen Ersatz für die Restaufwendungen zu bekommen, die durch diese Herabsetzung des Brotpreises entstehen. Vorläufig müssen die Kosten, die im Monat in die Handtassen gehen, auf die Stadtkasse übernommen werden. Es wird über die schlichte Beschaffenheit des Brotes geklagt, obwohl das Rad nicht mehr gesteht. In der Hauptsache dürfte die Ursache darin zu suchen sein, daß das Brotgetreide noch zu 90% ausgemahlen wird. Aber die Anordnung ist durch die Reichsregierung erlassen worden und kann infolgedessen von Baden nicht geändert werden. Die Bevölkerung klagt ferner darüber, daß kein Haushaltungsmehl verteilt wird. Herr Dr. Walli hofft, Anfang August ein halbes Pfund auf den Kopf der Bevölkerung ausgeben lassen zu können.

Die Milchversorgung hat sich verschlechtert. Etwa 6000 Liter Milch werden täglich weniger als in den letzten Wochen geliefert. Die Ursachen sind jedenfalls in der Bewegung zum Abbau des Milchpreises und in der Ernte zu suchen. Der eigene Verbrauch des Erzeugnisses ist in der Ernte immer größer. Dazu kommt der Mangel an Zeit, der den Landwirten hindert, sich der Milchproduktion in der wünschenswerten intensiven Weise zu widmen. Der Monat August ist immer der schlechteste Lieferungsmonat gewesen. Es ist geplant, auch in der Zwangswirtschaft die Milch in gewisser Beziehung dadurch abzubauen, daß diejenigen Gemeinden, welche sich bereit erklären, einen Milchlieferungsvertrag mit der Stadt abzuschließen, aus der Zwangswirtschaft herauskommen. Wenn die Gemeinden den Vertrag nicht erfüllen, greift wieder der Zwang ein. Auch durch Vertragsstrafe soll die Ablieferung der notwendigen Menge gesichert werden. Im Innern der Stadt ist eine Uenderung der Verteilungsorganisation geplant. Es ist beabsichtigt, die vorhandenen Milchzentrale, der Molkereigenossenschaft und dem Verein der Milchhändler eine Mannheimer Milchversorgungsgesellschaft zu bilden, damit die Verteilung rationeller vor sich geht und der Einfluß der Stadt auf die Verteilungsorgane ein größerer wird. Die Stadt wird der Genossenschaft in führender Rolle beitreten. Die Verhandlungen gestalten sich nicht so einfach, weil die Milchhändler nicht begreifen wollen, daß es einen Milchhandel eigentlich nicht mehr gibt und auf lange Jahre nicht mehr geben wird.

Die Zuckerverversorgung liegt bekanntlich sehr im Argen. Die Kaffeezuckerung wird gefördert werden. Da die Reichszuckerzölle etwas einsehbarer angezogen hat, so wird es möglich sein, in der nächsten Zeit ein halbes Pfund auf den Kopf der Bevölkerung zum Preise von etwa 7,50 für das Pfund verteilen zu können.

Bei Besprechung der Bedarfsgebiete, die aus der Zwangswirtschaft herausgenommen werden sollen, erörterte Herr Dr. Walli zunächst die Kartoffelversorgung. Frühkartoffeln ständen leider nicht in dem wünschenswerten Maße zur Verfügung, weil in Baden verhältnismäßig wenig Frühkartoffeln gepflanzt worden. Die Senkung des Bundespreises von 60 auf 45 Pfennig läßt außerdem auf die norddeutsche Zufuhr einen ungünstigen Einfluß aus.

Die Fleischversorgung ist bekanntlich in Baden freigegeben worden. Damit aber die Preise nicht wie anderwärts enorm in die Höhe gehen, sind die Verbraucherhöchstpreise beibehalten worden. Es ist anzunehmen, daß das Angebot von Schlachtvieh in absehbarer Zeit nicht sehr groß sein wird, weil wir eine gute Futtermittelversorgung haben. Auch bei den Eiern wird eine Preisentwertung jedenfalls nicht eintreten können, weil die Preise in Norddeutschland sehr hoch sind. Ueber die Vorgänge in der Gemüße- und Obstversorgung, über die folgendes ausführlich berichtet wurde, konnte Herr Dr. Walli nichts Neues sagen. Die Vermählungen gingen in der jüngsten Zeit darauf hinaus, ein möglichst großes Erzeugnis- und Bedarfsgebiet aufzunehmen, damit die Preise möglichst niedrig und stabil gehalten werden können. Die Preissteigerungen sind vornehmlich die norddeutschen Händler. Es ist beabsichtigt bei der badischen Regierung die Einführung des Verkaufspreiszwanges für Obst beantragt worden, damit die Ausfuhr für diejenigen Händler gesichert wird, die zu hohe Preise angelegt haben. Zum Schluß teilte Herr Dr. Walli mit, daß in der gesamten Lebenshaltung in der letzten Zeit keine Wertenerhöhung eingetreten ist. In diesen einleitenden Redebeiträgen schloß sich eine rege Aussprache an, auf die wir im Abendblatt zurückkommen werden.

#### Eiermangel.

Seit einigen Tagen, so wird uns von der Vereinigte Eiergroßhändler G. m. b. H. geschrieben, sind in Mannheim fast keine Eier mehr zu haben. Es ist die Meinung verbreitet, die Eier würden von den Eierhändlern zurückgehalten wegen Festsetzung von billigen Zwangspreisen. Wenn uns letztere Befürchtung auch im Einkauf etwas vorsichtiger gemacht hat, so war das jedoch von keinem Einfluß auf den Einkauf. Die Ursache des Eiermangels in Mannheim ist, daß eben keine größeren Vögel Eier zu kaufen sind, da einmal durch die Erntearbeiten die Sammelbarkeit sehr beschränkt ist und die Bauern die Eier jetzt auch vielfach selbst verbrauchen und zum anderen die in den lehrerigen Uebersehungsgebieten aufkommenden Mengen in die näherliegenden Großstädte kommen. Hauptursache des Mangels ist, daß die Produktion ganz bedeutend nachgelassen hat. Sollte es uns trotzdem möglich sein, in Kürze etwas an Eier herbeizubringen, so könnte es nur zu höheren Preisen der Fall sein, denn durch den Mangel an Waren erhöhen sich selbstverständlich die Preise. Bieslach wird auch behauptet, die Preise seien hier wesentlich teurer als in Berlin, Hamburg usw. Das ist ganz natürlich, denn durch den Transport erhöht sich der Preis für ein Ei um 20-30 Pf. pro Stück.

#### Schulabschlussfeiern.

##### Oberealschule.

Gestern früh war das äußere Bild in der Luftraße ein anderes, wie es der gewöhnliche Alltag bietet. Die Gruppen, die die Schüler der Oberealschule vor dem Gebäude bilden, waren bewegt, erregt und fröhlich, wie in den Tagen des Interdiktis. Um 9 Uhr nahm die Turnhalle alle Besucher in ihre weiten Räume an. Der Saal war festlich geschmückt, herrliche Blumen, blühende Oleander, rote Geranien in Staffeln übereinander gestellt, zierten die Rednerbühne. Neben dieser Stätte der erbauten Reden fand

auf einem Tischchen ein prächtiges Gebinde aus Gläsern und Silberbesteck. Die Tische enthielten der gewöhnlichen Farben. Nur eine schwarze und bunte Fahne trauten ihre Stangen über einem Platz, an der lange Jahre eine Wüste gestanden hatte. Das Bild des Fürsten war verschunden. Reichlich aber hielt die Wand die Form fast als welcher Zeichen auf den angedrängten Tische.

Die Schlussfeier der Schule wurde eine ergreifende und rührende Abschiedsfeier für den scheidenden Direktor, Geheimen Hofrat Dr. Rose. Nach einem erfreulich genau gelungenen Begrüßungsstück, das meisterhaft von Musiklehrer Berger eingeleitet war, trat der Gelehrte an das Rednerpult, um sich und seine mit der akademischen Reife betrauten Schüler zu verabschieden. Er leitete dar, daß es jetzt genau 25 Jahre sind, seit die Oberealschule ihren inneren Bau zu erweitern begonnen habe und daß es fast ebensolange her ist, daß er an der Anstalt Vortragsstelle verleihe. Haben aus lata et scolae! Die harten Kriegsjahre haben das äußere Wachstum der Schule nicht gehindert, eher beschleunigt. Mit ihrem jetzigen Stand von 32 Klassen und 1200 Schülern wird sie die größte Anstalt im Land und weit darüber hinaus sein. Nicht gern scheidet der Leiter aus seinem Wirkungsbereich. Das Geseh hat keine Ausnahme für Arbeitslust und Berufstreu. Seinem kalten Buchstaben muß sich der Beamte beugen! Aber er scheidet mit dem frohen Gefühl, daß seine Arbeit belohnt wurde durch Erfolg. Die letzten Tage haben ihm die Zeichen der Anerkennung, des Dankes und des freundlichen Gedankens in rührend reichem Maße ins Haus gebracht. Dann wandten sich seine erbauenden Worte den scheidenden Schülern zu. Allen Sekundarstufe überreichte er die Reifezeugnisse. Nach einem herzerquickend frischem Lied betrat der dienstälteste Lehrer, Professor Göhrig, das Rednerpult. Er brachte das Gefühl des Bedauerns, daß der erprobte Führer und Leiter des Lehrkörpers aus seinem Amt und aus der Mitte der um ihn verarmelten Lehrer scheidet, mit großer Wärme zum Ausdruck. Die Schule ist verwaist, der Lehrkörper ohne Haupt. Zwar kommen andere, aber sie sind nicht und können das nicht sein, was der Scheidende war. Wenn die mächtige Linde auf dem Marktplatz entfernt worden ist, dann wird wohl ein junges Bäumchen nachgepflanzt. Der Erich kann nur spärlich sein. Es ist der alte Marktplatz eben nicht mehr!

Die Sehnsucht nach der Heimat erlang in reicher Melodiefülle und genueller Tonbildung aus 60 jugendlichen Reden durch die Räume. Sobald der letzte Ton verklungen war, erhob sich eine fehrliche Gestalt mit scharfgeschnittenem Gesicht, eine neue Erscheinung in dieser Umgebung, um das Rednerpult zu besetzen. Herr Dr. Senfried sprach im Namen der Gemeinde den Dank der Bürgerschaft und ihrer Vertretung dem scheidenden Direktor aus. Er wünschte im Namen seines Auftragsgebers ihm noch lange Jahre einer würdigen Ruhe, erfüllt von dem Bewußtsein, daß seine Arbeit reiche Früchte getragen habe und noch tragen und daß die Unerkennung der Bürgerschaft in hohem Maße verdient und vorhanden wäre. Mit dem, in reizenden Sätzen und Gegenständen wirkungsvoll gehaltenen Chor „Holler Friede, liebe Eintracht“ schloß die erhabende Feier. Dem scheidenden Direktor sei auch von unserer Seite der Wunsch ausgesprochen, daß er seine würdige Ruhe noch lange, lange genießen möge.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am morgigen 1. August Herr Jakob Rupp, Kolonialwarenhandler, Wellenstraße 61a, mit seiner Ehefrau Elise geb. Herwin.

#### Vereinsnachrichten.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (Kreistreibend Mannheim) hält, wie aus der Anzeige dieser Nummer hervorgeht, am Mittwoch, den 1. August im oberen Saale der Biererei seine Mitgliederversammlung ab, die sich mit dem von dem scheidenden Generalrat beschlossenen Ueber die allgemeinen Bestimmungen des Tarifs, die sich mit dem sachlichen Inhalt des Arbeitsverhältnisses befassen und mit der Gewerkschaft der Kantinenhelfer, technischen Angestellten u. der Metzger ist eine Einigung bis auf die Bestimmungen über die Regelung der Arbeitszeit nahezu erzielt worden. Die Festsetzung der Gehälter unterliegt jetzt den Beratungen.

#### Vergnügungen.

Der Volkstheater. Der Festplatz prangt in reichem Flanzenumrand, erdines Laub ert die Einladungen. Felle reihen sich an Buden und Buden an Felle, jedoch links und rechts eine geschlossene Reihe von der Rednerbühne bis zur Rodenüberfahrt zu sehen ist. Die Mitte des Festplatzes nehmen Langbänne, Korsett- und Kutschbahn ein. Der festgebende Verein, Festwirt Lamara und seine Kollegen, Musikdirektor Blum, Dekorateur Karl Herborn, die Schau- und Verkaufsbudenbesitzer haben ihr Bestes gegeben, um das Fest zu einem großen und schönen zu gestalten. Wie aus Einzelnen und Plakaten ersichtlich, beginnt das Fest heute nachmittags 5 Uhr.

Koharett Kumpfmayer. Mit dem heutigen Abend verabschiedet sich die diesmonatliche Koharett-Künstler vom hiesigen Publikum. Theo Regen und Theo Körner, die herotragenden Attraktionen, bringen nochmals alle von den Gästen gewünschten Beiträge ihres Repertoires. Zum ersten Male treten an diesem Abend wieder Eugene et Irene, das noch vom Monat April her in bester Erinnerung stehende aparte Pantomimepaar, auf.

#### Zum Tode des Erzbischofs Dr. Hörber.

Freiburg, 31. Juli. Am Freitag vormittag hat das Erzbischofs- und Metropolitankapitel unter dem Vorsitz des Weihbischofs Anselm den Konsignator Dr. Karl Frick, Domkapitular und Konsultor, zum Kapitularen (Erzbischofsverwalter) gewählt. Der am Donnerstag erfolgte Entschluß des Sarges wohnen Weihbischof Dr. Anselm, Domkapitular Dr. Ruch und Dr. Brettle, Domkapitular Brettle, Prälat Dr. Werthmann und Hofkaplan Helm an. Im Münster wurde mit der Aushebung der Steinkisten und des Grabes vor dem Sakramentsaltar begonnen; dabei wurden Gebeine entdeckt, die aus jener Zeit herrühren dürften, als der Weihenstich noch ein Friedhof war. Wie die Freilich „Lagespost“ hört, war es ein Wunsch des verstorbenen Erzbischofs im rechten Seitenschiff des Münsters vor dem Sakramentsaltar beigesetzt zu werden.

Freiburg, 29. Juli. Die in kirchlichen Fragen gut unterrichtete „Freie Stimme“ (Radofskell) meht zu meinen, daß als Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs bereits der ehemalige Hofkapitular in Baden-Baden, Joh. Gg. Gumbel, genannt werde.

#### Die Senkung der Preise.

Loth, 31. Juli. Eine hier abgehaltene Versammlung der Wittelsbacher Müllervereingung beschloß sich mit der Aufhebung der Zwangswirtschaft für das Mühlengewerbe und nahm einstimmig folgende Entschlüsse an: Mit sofortiger Wirkung verpflichten sich die Mitglieder der Wittelsbacher Müllervereingung, welche die Amtsbezirke Löhren, Mühl, Oberrich, Rehl, Offenbach, Wollsch, Vahr, Ettenheim, Emmendingen, Freiburg und Breisach umfacht, weder Mahlscheine anzunehmen noch Mahlscheine zu führen und jedwede Mahlskontrolle zu verweigern.

Freiburg, 29. Juli. Der Verbraucherpreis für Vollmilch ist hier auf zwei Mark herabgesetzt worden, was dadurch ermöglicht wurde, daß ein Teil der Stadt Freiburg zugewiesenen Bezirke aus sich heraus mit dem Abbau der Erzeugerpreise für Vollmilch Ernst gemacht hat.

Von der Sidingerböhe, 30. Juli. Zu einem folgenschweren Kartoffeltraumall kam es gestern nachmittag in dem Ortchen Kräbenberg. Durch Aufkauf (darunter auch eine amtliche Stelle, die pro Zentner Kartoffel 50 M. zahlte) wurden die Kartoffelpreise auf der Sidingerböhe immer mehr in die Höhe getrieben, sodass z. B. gestern der „Lagespreis“ die Wucherhöhe von 60 M. erreichte hatte, zu welchem Preis sich Abnehmer die Kartoffeln auch noch ausmachen mußten. Auf eingegangene Hilferufe der minderbemittelten Bevölkerung begaben sich gestern Beauftragte des R.-A. und des Wucheramtes Zweibrücken nach Kräbenberg, die die Preispolitik im vollen Umfang bekräftigt fanden. Als die Beamten zu Protokollierungen schreiten wollten, kam es zu schweren Ausschreitungen. Von allen Seiten eilten Dorfbewohner, teilweise mit Senen, Mistgabeln, Prügeln und Steinen bewaffnet herbei, um den Bogen der Zweibrücker zu umringen. Mit Mühe und Not verschaffte sich der Leiter des Wucheramtes mit schaffertigen Revolver etwas Luft, dann wurde er aber von der Menge übermächtig und aufs roheste mißhandelt. Neben sonstigen Schlägen erhielt er einen Hieb mit einem Wagnertorren über den rechten Arm, sodah der Revolver in weitem Bogen aus der Hand





Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man vom Liebsten was man hat, muss scheiden.

Tieferschüttert machen wir allen Freunden und Bekannten die überaus traurige Mitteilung, dass unsere beiden innigstgeliebten, unvergesslichen Kinder \*1350

## Herta und Gertrude

in einem Badeorte statt Erholung und Stärkung zu finden, uns durch eine tödliche Krankheit nach kurzem, schweren Krankenlager am 28. und 29. Juli entrisen wurden und damit unsere letzte Hoffnung zu Grabe getragen wird.

Mannheim-Feudenheim, den 30. Juli 1920.  
Schützenstrasse 8.

Die schmerzgebeugten Eltern:  
**Julius Braun**  
**Anna Braun** geb. Winterbauer.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. August 1920, nachmittags 1/2 Uhr, auf dem Mannheimer Friedhofe statt.

**Statt Karten.**

Die Verlobung unserer Nichte **Else From** m. Herrn **Dankhafter Philipp** Leist beehren wir uns ergebendst anzuzeigen.

**Raspar Faber**  
u. Frau **Anna** geb. From  
Bad Riffingen, Ob. Markt II.

Meine Verlobung mit **Fräulein Else From**, Bad Riffingen beehren ich mich ergebendst anzuzeigen.

**Philipp Leist**  
Mannheim  
Angartenstrasse 13.  
Bad Riffingen, 1. August 1920

**Statt Karten!** \*1351

**Wilhelm Meuthen**  
**Mathilde Meuthen**  
geb. Kunkel

beehren sich hiermit ihre Verählung bekannt zu geben.

Mannheim, 28. 7. im Juli 1920.

Ihre Verählung zeigen an

**Karl Seyfried**  
**Liesel Seyfried**  
geb. Werthan \*1415

Mannheim, den 31. Juli 1920.

**Ernst Bader**  
**Elisabeth Bader**  
geb. Weckesser

Verwählte

Freiburg i. B. Mannheim  
31. Juli 1920. \*530

**Statt Karten!**

**Maria Schulte**  
**Richard Mayer**  
Dipl.-Ing.

Verlobte \*472

Mannheim Waldparkstr. 4 Schlussee

**Lydia Stierle**  
**Philipp Fiegler**

Verlobte 8090

Mannheim 5. 6. 12 Mannheim Fechtstr. 28

**Dina Keller**  
**Erich Röbel**

Verlobte

Mannheim Jwanke-Leipzig  
Waldstr. 51. Mannheim, 22. 7. 1920. \*1412

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an \*1373

**Karl Hans** und Frau geb. Koch.  
Mannheim, 26. 7. 20. Frankfurt a. M.

Habe mich als

**Hebamme**

hier niedergelassen. \*1352

**L. 11, 18 Nelli Frank** Tel. 831  
Vorankmeldungen erbeten.

Meinen verehrten Bekannten und Gönnern die Mitteilung, daß ich von heute ab das

**Café Reinhard**

Ludwigshafen a. Rh. Ludwigspl. 3  
Telephon Nr. 241

höflich erworben habe.

H. Kuhn u. Erfrischungen, Ausserletene Weine. — Bis 11 Uhr abends geöffnet.

Hochachtung  
Frau **Marie Maassen**.

**Abbruchmaterial.**

150000 Bausteine, Haussteine (Mauerabdeckungen), 30 cbm geländes Sandels, 1-Träger, Feuer laufend abzugeben. 8780

Wabrachte Weinheimer Bürgerbräuerei in Betsheim. Architekt H. b. Heller.

**Öffentl. Versteigerung.**

Montag, den 2. August nachmittags 2 Uhr werde ich im Handbistaf O 6, 2 gemäß §§ 749, 2042 B. O. B. gegen bare Zahlung versteigern:

1 Pflöschgarntur (6 Sessel, 1 Sofa), verführere Tisch, 2 Rückenstühle, 6 Stühle, 3 Bettstellen m. Kost, 1 großer Schrank, 1 grosses Sofa, mehrere Bilder, 2 Bodenwannen, sowie Verschönerungen, 5027

Mannheim, 31. Juli 1920  
Beiler  
Gerichtsvollzieher.

2 Herren können an gutem reichlichen

**Mittagstisch** teilnehmen. \*1358

Q 1, 18, 1 Etage.  
Wer nimmt 1/2 Liter Kind (Mädchen) in liebevolle Pflege. \*1403

Angebote unt. K. 1909 an Mannh. Gen.-Anzeig.-Zweigstelle, Reppertstr. 42

**Kontrollkasse Komet**



vollkommener Erzieher der **TIPPKASSE.**

Kostenl. Beratertelefon.

**J. F. Eckrich,**  
Rarisende (Boden) Römerstr. 2. 6128  
Telephon 5088.

**ABDA**  
ALLGEMEINE BELEH- U. PRIVATANLEHNER-ANSTALT

Kann.-Gesellschaft  
**LANR I. B.**

Finanzierungen  
Befragungen  
Privat-Berichten

Rasche, verschwiegen. angon. Geschäftsbewicklung unmittelbar oder durch die Vertretung

**Hugo Kupper,**  
Mannheim, Kielse  
Merzstrasse 1.  
Fernruf 6422. 562

Wir geben Jedermann

**Geld**

für geschäftliche u. private Zwecke. Kostenlos! Kostentl. Auskunft. Anfrag. mit 30 Pf. Rückporto an Postfach 123. Mannheim 3a. 648

**Unterricht.**

**FRANZÖSISCH**

nur für Fortgeschrittene, Honorar, Literatur, 6 Hl. die Stunde 20 Hl. \*1303

Juldr. u. U. V. 6 an die Geschäftsstelle des Hl.

**Zither-Unterricht**

erteilt 5305

**A. Wüst,** Bangstr. 54.

Wer beteiligt sich an Englisch u. Französ. f. Anfänger Fortgeschr. Hl. 1.— pro Stunde.

Angebote u. A. Z. 130 a. b. Geschäftsstelle. 6103

**Verloren.**

In der Straßenbahn Zellhof-Endenheim

**eine kleine Rolle**

Pfand u. Papiere verl. Abzugeben geg. Belohnung \*1347 F 7, 14 Hl.

**Goldene Damenarmbanduhr**

Wiederholt über Bismarckstrasse bis Schloß zwischen 6—7 Uhr Freitag abend verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben. \*1417

**Sauerländer**  
Augusta-Strasse 17, Hl.

**Institut**

zur Bekämpfung der Oberflächigen (Lupus) und Tiefentuberkulose, der Drüsenentzündungen, Hauterkrankungen, gewisser Frauenleiden sowie der bösartigen Geschwülste (Krebs usw.)

Die Röntgentherapie des Krebs, der Tuberkulose, Myome etc. darf nach unseren modernwissenschaftlichen Anschauungen nur noch mit den Intensivstromapparaten erfolgen. Die alten oder halbmodernen Röntgenapparate, wie sie noch von fast allen Röntgenlaboratorien hier und anderwärts infolge ungenügender Kenntnis der Ärzte od. aus and. Gründen betrieb. werden, bringen Schaden, z. B. den Krebs zum Wachsen anstatt ihn zu vernichten.

Mannheim, O 2, 1 - Tel. 6747

Sprechst.: W. 9—3 (Dr. Wetterer) Dr. med. **J. Wetterer**  
3—9 (Assistenzärzte) Spezialarzt für Hautleiden und  
E 29 S. P. 9—1 (Assistenzärzte) Erkrankungen der Harnorgane.

**Doppelte Kohlen-Ersparnis**

Grosse Heizkraft erhält jeder, wenn er seine **Ofen und Herde inel. Rohr** ständig gereinigt und in gutem Zustande hält, dieses wird zum Preise von

7—10 Mark pro Ofen

je nach Größe, 2 mal im Jahre als **Jahres-Abonnement** von

**Spezial-Ofen-Reinigungs-Institut „Blitz“**

P 5, 8 MANNHEIM Tel. 5044

ausgeführt. 5129

Prospekte und Preisliste durch unsere Vertreter.

**Brennholz**

auf Kohlenmarke 3

liefert sofort an Jedermann, gute trockene Ware, sowie **unrationiertes Holz** in jeder Menge. 8002

**Matt & Kraft, Holzhandlung**  
Telephon 6214  
Niederwaldstr. 45. Nähe neuer Niederbrücke

**Mod. Schreibmaschine**

„Comarol“ (schönere, preisw. zu vert. 2000) Max. Julestr. 32 part. Hl. 5.

**Heirat**

Direkte Heirat o. mehr. 100 heiratet. Damen mit Verm. u. 5—200000 Hl. Herren u. a. Verm. 3. 1000 u. mehr. m. erb. lothel. Must. E. Schellinger, Berlin, Wohnstr. 29. 699

**Alteinschönd. Dame** mit eigen. Geschäft sucht die Bekanntschaft mit vermögendem Herrn, der ihr mit Rat und Tat zur Seite steht, jeds. 1002.

**Volständig**

**BÜRO-EINRICHTUNGEN**



**S. GUTMANN**  
Mannheim D 34 gegenüber der Bäck.

**Heirat.**

Für vermögende Jungfrauen unser S. B. 39 an die Geschäftsst. 2673

Fräulein, 40er Herr, wünscht geschiedene Herrin, zum lieblichen Beamtin, kann zu lesen, jeds.

**Heirat.**

Grüßlich, Jungfrauen unt. U. Z. 10 an die Geschäftsstelle. \*1371

**Ein Waggon Margarine**

eingetroffen.

Abgabe nur an Wiederverkäufer.

**Rudolf Knieriem, Mannheim**  
Heinrich Linastraße 23:25  
Fabriktag von Dr. Max Boemar & Co.,  
Emmerich a. Rh., Telephon 1408. 8014

# PAPIER

50 Bogen und 50 Umschläge  
**Billettpapier** . . . . . 2.95  
100 Bogen  
**Oktafpapier** . . . . . 2.95  
100 Bogen  
**Konzeptpapier** □ . . . . . 5.95  
100 Bogen  
**Quartpapier, liniert** . . . . . 6.95

**Papier-Servietten** 4.50  
100 Stück . . . . .

Notizblods . . . . . Stück 30 Pfg.  
Wachstuch-Notes . . . . . Stück 30 Pfg.  
Quart-Schreibblods la. Qualit. 6.50  
100 Blatt, kariert und glatt . . . . .

# BÜCHER

Gute Unterhaltungs-Literatur

**Geschenk-Werke**  
in kostbaren Einbänden

Insel-Bücherei - Sammlung Göschen  
Reclams-Universal-Bibliothek  
**Modernes Antiquariat**  
Reise-Lektüre - Reiseführer u. -Karten  
Original - Radierungen mod. Meister. 1200

# SCHMOLLER

**Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.**

Dem verehrten Publikum von Mannheim und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich

**Samstag, den 31. Juli 1920**

in meinem Hause

**Mannheim - Lindenhof, Rheindammstraße 27**  
das frühere Restaurant

**„Zum Eichelsheimer Hof“**

neu eröffnen werde. \*1377

Zum Ausschank kommt la. Bier, hell und dunkel, der Brauerei Jänisch, Kaiserslautern.

Um geneigten Zuspruch bittet

**Adam Heizenröther, Flüchtling**  
früher in Metz, Restaurant „Zur Granmücke“.

## Baden-Baden.

Für den Monat August

**Preis-Abschlag.**

**Hotel Messmer**

Weltberühmtes Haus 1. Ranges mit grossen Parkanlagen.  
Grosse Hallen, Treffpunkt der Gesellschaft.

**Pension Mk. 45.—**  
mit liegendem Wasser, von Mk. 25.— anwärts

**Zimmer**

**Hotel Russischer Hof**

Erstklassiges Familienhotel, vollständig renoviert.

**Pension Mk. 35.—**  
**Zimmer ab Mk. 20.—**

Telegramm-Adresse: **Hobeg, Badenbaden.**

**Badener Hotelbetriebsgesellschaft m. b. H.**  
H. Dörhöfer, Generaldirektor  
früher: Heliopolis Palace-Hotel, Cairo  
Mena House Hotel, Cairo-Pyramide

**Drucksachen Industrie**

für die gesamte  
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2 f

den bestimmen ist, da angelangt, wo man am Tage zuvor aufgehört hatte: beim Rotekai. Nur noch die Sozialdemokraten fühlten den Drang zum Reden.

**Sitzungsbericht.**

Berlin, 30. Juli. (W.B.)

Zur Beratung über den Gesetzentwurf betreffend die Abschaffung der allgemeinen Dienstpflicht spricht zunächst Abg. General von Gallwitz.

Abg. v. Gallwitz (Dnt.): Wenn gestern eine stolze Säule aus dem Gebäude des Deutschen Reiches herausgehoben wurde, so soll heute das ganze große Gebäude mit einem Schläge zusammengefallen werden. Ein Söldnerheer ist für uns nicht brauchbar. (Seine Ausführungen geben zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Unabhängigen und den Mitgliedern der Rechten Anlaß. Redner wird ausgepfiffen und überschrien. Erst der Präsident kann wieder einigermaßen Ruhe herstellen. Als dann Redner auf das Andenken der ruhmbehrzten Fahnen aus Meer und Flotte zu sprechen kommt, bricht ohrenbetäubendes Jodeln und Kreischen aus, welches minutenlang anhält.)

Abg. Dr. Rosenfeld (U. S. F.) beginnt von dem allgemeinen Stand zu sprechen, welches die Dienstpflicht heraufbeschworen habe. (Stürmische Protest- und Huirose rechts, die Mitglieder der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei verlassen den Saal.)

Abg. v. Kardorff (D. Sp.) bittet, in diesem Augenblick, wo wir am Grabe aller Hoffnungen ständen, dem Graste der Stunde gemäß dem Vortrage gegenüberzutreten. (Die Rechte nimmt ihre Plätze wieder ein.) Der Militarismus Deutschlands sei tot, der französische Imperialismus lebe. Sei der Bolschewismus nicht Militarismus? Daß die Bestimmungen des Friedens in der Entlohnung eine unendlich tiefe Schmach für unser Volk bedeuten, dafür müßten doch auch die Unabhängigen Verständnis haben. Die Stellung Europas sei zur wühelstimmlichen Zeit besser gewesen, wenn auch manches Wort besser ungesagt geblieben wäre. (Abg. Bedebour ruft: Anderet, Würdelosigkeit.) Erneute Paraphrasen zwischen rechts und links.) Wir müssen eine neue Erziehungsmethode schaffen. Den Lebensbedingungen müsse größere Sorgfalt zugewandt werden, das sei auch wichtige Forderung des Erfurter Programms.

Abg. Prof. Schüling (Dem.) erläutert seinen Antrag auf Einführung eines allgemeinen wirtschaftlichen Dienstes. Er führt zur Begründung seines Antrages u. a. folgendes aus: Der Staat hat die Pflicht, das Leben und Eigentum seiner Bürger zu schützen. Der Weltkrieg hat das Gegenteil herbeigeführt. Deshalb dürfe die Wehrpflicht nicht mehr wiederkehren. Man möchte aber die erzieherischen Wirkungen der alten Dienstzeit nicht gerne missen. Um diesem Wunsche zu entsprechen, sei sein Antrag gestellt.

Abg. Schöpplin (Soz.) verteidigt die Unabhängigen nicht, die sich nicht mit der alten Begeisterung des verstorbenen Abgeordneten Bebel für die allgemeine Wehrpflicht befaßt haben, sondern diese Einrichtung auch als eine Forderung des alten sozialistischen Programms aufgeleitet habe.

Abg. Verheul (Fr.): Es wäre besser gewesen das Gesetz ohne Debatte zu beschließen. Die allgemeine Wehrpflicht war eine Schule der Ordnung und Unterordnung, der Ausfluß eines demokratischen Gedankens.

Abg. Leich (Wahr, Vp.): Unter dem Trude der Verhältnisse nimmt meine Partei der harten Notwendigkeit des Gesetzeswortes zu.

Reichswehrminister Dr. Weiser: Der Gesetzentwurf ist kein Ausdruck des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, sondern eine Ausführung des Willens des Reichstages. Auch für die Regierung wäre die allgemeine Dienstpflicht eine Kollodium der Treue zum Volke. Er denkt den Abgeordneten, die des alten Heeres gedacht hätten. (Hört, Hört, links, links.) Das deutsche Heer war niemals das Instrument eines Angriffes.

Abg. Prof. Schüling (Dem.) zieht seinen Antrag zurück. Der Gesetzentwurf wird in allen drei Besonnen gegen die Stimmen der Deutschnationalen und einiger Mitglieder der Deutschen Volkspartei angenommen.

**Das Kohlengeleth verlängert.**

Es folgt nunmehr die zweite Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Kohlenpreiserlasses. Der Gesetzentwurf wird angenommen, gegen die Stimmen der Linken, nachdem der Antrag der Sozialdemokraten vorher abgelehnt worden war.

**Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.**

Abg. Rabrau (Soz.) polemisiert gegen den Antrag der Mehrheitspartei, der die Militärgerichtsbarkeit aufheben wollen, mit Ausnahme der Mitglieder der Reichswehr und der an Bord der Kriegsschiffe eingeschifften Angehörigen der Reichsmarine.

Abg. Dr. Brüninghaus (D. Sp.) weist darauf hin, daß für die Marine besondere Bestimmungen bestehen.

Reichswehrminister Dr. Weiser erklärt sich für den Antrag. Der Gesetzentwurf wird im Wege des Formelstreit mit 188 gegen 168 Stimmen angenommen.

Zur Gesamtbestimmung der Annahme des Gesetzes gegen die Stimmen der beiden Mehrheitspartei stellt Vizepräsident Well fest, daß mehr als zwei Drittel der Anwesenden für das Gesetz gestimmt haben. Damit ist auch für den Fall einer Verfassungsänderung dem Gesetz Genüge getan.

Der Gesetzentwurf für die vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Lebensmittelwirtschaft wird in zweiter Lesung mit mehr als zwei Drittel Stimmen Mehrheit angenommen.

Nach Erledigung des Tages für die Erörterung des Reichswehrministeriums, Reichsanwaltschaft und Weidobstbauministeriums verläßt sich das Haus auf Samstag, den 1. August.

Tagesordnung: Anwesenheitsbeschlüsse, Fortsetzung der Etatsberatungen. Der Präsident möchte nach die Mitteilung, daß voraussichtlich am Montag und Dienstag noch Sitzungen werden stattfinden müssen. Schluß 7 1/2 Uhr.

**Zur denischen Außenpolitik.**

Von diplomatischer Seite wird u. a. geschrieben: Die Reden des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Simons, vor dem Plenum des Reichstages haben in parlamentarischen Kreisen wie in der Presse eine zwiespältige Aufnahme erfahren. Es wird auch für Anhänger seiner Person und Politik sehr schwer sein, alle Äußerungen, die er getan hat, zu rechtfertigen. Einzelne mindestens missverständliche Bemerkungen hat so der Minister inzwischen selbst korrigiert oder abgeschwächt.

Einer der Grundgedanken Simons scheint das Streben nach Juristischer und formaler Korrektheit im internationalen Verkehr zu sein. Diese Korrektheit der internationalen Umgangsformen und Umgangsgebräuchen ist leider verloren gegangen: zum überwiegenden Teile durch den Uebermut und die Brutalität der Sieger, die sich dem Besiegten gegenüber an die allgemeinen Regeln des internationalen Verkehrs nicht mehr gehalten haben, zum andern Teile aber auch durch die Unterbrechung der Tradition und den Zusammenbruch der Ordnung in den besiegten Ländern. Mit diesem Ziel kann man im ganzen durchaus einverstanden sein. Es muß aufhören, daß internationale Beziehungen nicht nach einem allgemein gültigen Kodex geregelt werden, sondern nach der Gesinnung, die der Besiegter dem Besiegten gegenüber hegt oder nach dem Maß der Rücksichtslosigkeit, das er sich ihm gegenüber ungestraft herausnehmen zu können glaubt. Dazu müssen — hierin hat Simons durchaus recht — auch wir das Notwendige beisteuern. Das Beste aber werden in dieser Beziehung unsere bisherigen Gegner zu tun haben!

Die Korrektheit der internationalen Umgangsformen, die Herr Simons anstrebt, ist nur Mittel, nicht Ziel. Herr Simons scheint ferner der Ansicht zu sein, daß auch ein geistiges Volk aktive Außenpolitik treiben kann. Diese zweite Grundtendenz seiner Rede ist vorzüglich ein in großen Umrisen angedeuteter, laufender Versuch einer Orientierung der deutschen Politik innerhalb der europäischen Entwicklung der nächsten Zukunft. Er sucht

seine Orientierung offensichtlich zwischen England und Rußland. Schwermlich gibt er sich dabei Illusionen über die Gestalt hin, welche die Engländer gegen uns hegen und er weiß zweifellos so gut wie wir, daß Deutschland heute in der englischen Weltpolitik ein ziemlich untergeordneter Faktor ist und daß die englischen Staatsmänner nicht lange zögern, deutsche Interessen zu opfern, wenn Dinge auf dem Spiel stehen, die ihnen wichtiger sind. England ist, um es ganz knapp auszudrücken, zwar kein aktiver und eifriger Helfer des deutschen Wiederaufstiegs, aber es wird diesen Wiederaufstieg dulden, wenn die politische Gesamtsituation das erlaubt und nützlich erscheinen läßt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die politische Gesamtsituation sich im Zusammenhang mit den Ereignissen im Osten schon demnächst in einer solchen Richtung entwickeln wird!

Die Worte der Anerkennung, die der Minister Simon dem bolschewistischen Regime widmete, haben bis in linksdemokratische Kreise hinein Widerspruch und Enttäufung erregt. Sie sind schon um ihrer unvermeidlichen innerpolitischen Auswirkung willen lebhaft zu beklagen. Es geht nicht an, daß die kommunistische Propaganda in Deutschland sich darauf berufen kann, der Minister des Auswärtigen habe die Ueberlegenheit der Sowjetwirtschaft gegenüber der bestehenden Wirtschaftsordnung anerkannt. Das Simonsche Lob war auch sachlich vollkommen unangebracht; selbst wenn auf einem einzelnen Gebiete irgendeine hervorragende technisch-organisatorische Leistung vorliegen (nicht bloß auf dem Papier stehen) sollte, so würde diese Tatsache es noch keineswegs rechtfertigen, dem Sowjet-System ausschauende wirtschaftliche Kraft zuzuschreiben. Alle Nachrichten, die wir besitzen, auch solche von linksradikaler Seite, stimmen darin überein, daß die Räteökonomie den äußersten Grad von Vernichtung und Lähmung der russischen Wirtschaft herbeigeführt habe. Herr Simons scheint selber eingesehen zu haben, daß seine Äußerung eine beklagenswerte Entgleisung war und er hat sie deshalb nachträglich so abgeschwächt, daß das Lob für den Bolschewismus sich in heben Tadel verwandelt. Damit ist freilich auch die politische Absicht, die dem Minister bei seinem Kompliment für Sowjetrußland offenbar vorzuschwebte, in den Hintergrund getreten, ja, eigentlich sogar in ihr Gegenteil verkehrt worden. Herr Dr. Simons wollte doch zweifellos der bolschewistischen Regierung zu verstehen geben, daß er ihr ohne Vorurteil gegenüberstehe und daß Deutschland zu einem praktischen wirtschaftlichen und gegebenenfalls politischen Zusammenarbeiten auch mit den derzeitigen Machthabern Rußlands bereit sei. Der Wunsch, dies anzudeuten, war gerechtfertigt und es ist sehr zu bedauern, daß der Minister einen richtigen Gedanken in eine so unglückliche Form gekleidet hat.

**Neues zur Fleisch- und Kartoffelwirtschaft.**

Berlin, 30. Juli. (W. B.) Der Unterausschuß des Reichswirtschaftsrates für Landwirtschaft und Ernährung beschäftigte sich in seinen beiden ersten Sitzungen am 28. und 29. ds. mit der Frage der Bewirtschaftung der Kartoffeln und des Fleisches. Die Regierung hatte dem Ausschusse einen Entwurf einer Verordnung zur Begutachtung vorgelegt, die als Uebergangsmäßnahme und zur Vorbereitung der freien Vieh- und Fleischwirtschaft die Aufhebung der Fleischkarte vorseht, die durch örtliche Kundenlisten ersetzt werden soll. Anstelle der Kundenliste soll auf Wunsch einzelner Länderregierungen aber auch die Einführung der Gemeindefleischkarte zulässig sein. Der Verordnungsentwurf schlägt ferner vor, die Fleischversorgung der Selbstversorger dadurch zu verbessern, daß in Zukunft nicht mehr die Gewichtsmenge, sondern ganze Schlachttiere als Berechnungsgrundlage der Selbstversorgungsrationen zugelassen werden können. Daneben sind noch einige andere Bestimmungen zur Erleichterung für die Selbstversorgung mit Fleisch vorgesehen.

Der Ausschuß, der sich nur gutachtlich zu äußern hatte, erklärte sich mit großer Mehrheit gegen die Verordnung. Sein Hauptbedenken war, daß durch die Annahme der Regierungsverordnung, die eine weitere Befreiung der Gasthöfe vorseht, eine zu starke Bevorzugung derjenigen Kreise eintreten würde, die in den Gasthöfen ihre Mahlzeiten einnehmen. Zwar besteht dieser Zustand tatsächlich heute schon, ihn aber gesetzlich festzulegen, erschien dem Ausschusse bedenklich.

Die Ausrufung, die sich nicht nur auf die vorliegende Verordnung beschränkte, sondern auch eingehend die Gründe für und wider die Fortdauer der Zwangswirtschaft erörterte, endete mit der Annahme eines Beschlusses, wonach das Gutachten des Ausschusses auf Aufhebung der Zwangswirtschaft nach einigen Monaten bei vorläufiger Beibehaltung der Fleischkarte lautete. Die Aufhebung soll erst erfolgen, wenn gewisse Uebergangsmäßnahmen, wie die Schaffung von Fleischreserven, die Einführung von Futtermitteln und der Abschluß von Lieferungsverträgen durchgeführt worden seien.

Bzüglich der Kartoffelwirtschaft wurde die Aufhebung der Bewirtschaftung der Herbstkartoffeln einstimmig beschlossen. Auch hier wurde jedoch die Aufhebung der Zwangswirtschaft an die Bedingung geknüpft, daß die Gemeinden durch Abschluß von Lieferungsverträgen ein Quantum von 35 Millionen Zentnern für die ländliche Bevölkerung sicherstellen und daß außerdem Vorzüge für weitere Kartoffelreserven, womit etwa eintretende Notstände bekämpft werden können, getroffen werden. Die Fabrikation von Kartoffelstücken und Kartoffelstärke soll im kommenden Winter in der bisherigen Weise fortgeführt werden, weil dadurch Kartoffelreserven gesichert werden. — Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichswirtschaftsrates hat den hier behandelten Beschlüssen seines Unterausschusses für Ernährung und Volkswirtschaft in seiner heutigen Sitzung die erforderliche Genehmigung erteilt.

**Aufhebung der Fleischkarte in Württemberg.**

Berlin, 31. Juli. (Priv. Tel.) Nach einer Stuttgarter Meldung hat das württembergische Ernährungsministerium bekanntgegeben, daß vom 17. August ab in Württemberg die Fleischkarte aufgehoben ist.

**Die geheimnisvollen Truppentransporte aufgeföhrt.**

Berlin, 30. Juli. (W.B.) Das Reichswehrministerium teilt mit: Die aus Sibirien über Amerika kommenden in Hamburg gelandeten tschechoslowakischen Transporte werden im Einverständnis der Reichsbehörden durch Deutschland nach der Tschechoslowakei befördert. Die Transporte sind hiernach nicht geheim und nicht verbotlich. Entsprechend den 1. St. mit einem Vertreter der Tschechoslowakei getroffenen Abmachungen werden den Transporten noch vor ihrer Landung in Ungarn alle Waffen und Munition abgenommen und diese in besonderen plombierten Wagen befördert. Dabei war eine Entwaffnung unterwegs nicht mehr möglich und eine telegraphische Anordnung des Reichswehrministeriums in diesem Sinne ist daher auch nie-

mals ergangen. Vom Reichswehrministerium erging lediglich am 26. 7. ein telephonischer, am 27. 7. durch Telegramm bestätigter Befehl, daß die Transporte, die ihre Durchführung durch Sachfen nach Bodenbach bei den tschechischen Eisenbahnbetriebsräten auf Widerstand stieß, von Halle über Weiskens-Soalfeld-Rürnberg-Regensburg weiter in der Richtung Bissen umzuleiten seien. Sie wurden heute Nacht der Tschechoslowakei übergeben. Nach einer gleichfalls schon vor mehreren Monaten mit der Tschechoslowakei getroffenen Abmachung treffen heute zwei weitere Dampfer mit rund 5000 tschechoslowakischen Soldaten als letzte Katen in Hamburg ein. Die Weiterleitung durch Deutschland ist in gleicher Weise wie bei den vorhergehenden Transporten in Aussicht genommen.

**Deutsches Reich.**

**Die Denkschrift über unsere Finanzlage.**

Berlin, 31. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Dem Reichstag ist gestern Abend eine Denkschrift über die Finanzlage des Reiches zugegangen. Sie umfaßt im wesentlichen das, was Finanzminister Dr. Wirth schon vor einigen Wochen im Ausschuß und im Plenum gesagt hat. Die Gesamtschulden des Reiches beliefen sich am 30. Juni 1920 auf 215 Milliarden Mark, darunter waren 123,8 Milliarden schwebende Schulden.

Die Denkschrift faßt zusammen: „Aus diesen Ziffern spricht die gewaltige Mähnung an das deutsche Volk, den Ernst der Lage wohl zu erkennen. Es dreht sich um alles. Wenn wir der Finanznot nicht Herr werden, weil ein Teil des Volkes sich an den papierernen Reichtum klammert, so ist eine wirtschaftliche Katastrophe von ungeheurer Tragweite unvermeidlich. Die Folgen einer solchen wären nicht abzusehen.“

**Das Entwaffnungsgesetz vor dem Reichstag.**

Berlin, 31. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) An erster Stelle der Tagesordnung von heute steht das mehrfach angekündigte Entwaffnungsgesetz, dessen wichtigsten Bestimmungen wir hier bereits mitgeteilt haben. Neu sind im Einzelnen die Bestimmungen über die Beschlüsse des Reichskommisars, sie sind zum Teil geradezu diktatorisch. Er hat das Recht, Durchsuchungen und Beschlagnahmungen auch außerhalb der durch die Strafprozessordnung gezogenen Grenzen anzuordnen, kann das Brief-, Post- und Fernsprechgeheimnis aufheben, den Verkehr auf der Eisenbahn, Schifffahrt, Post usw. kontrollieren, kann die Sicherheitspolizei und die Reichswehr in Anspruch nehmen. Seinen Anordnungen haben sämtliche übrigen Behörden im Reich und Länder unbedingt Folge zu leisten. Der Reichskommisars ist ferner befugt, besondere Organisationen zur Durchführung seiner Aufgaben einzusetzen. Als Strafe wird Gefängnis nicht unter 3 Monaten und Geldstrafen bis zu 300 000 Mark, für schwere Fälle Zuchthaus bis 5 und 10 Jahren festgesetzt. Dem Reichskommisars wird ein Kredit von 300 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

**Baden.**

**Vom Verkehrs-ausschusse des Landtages.**

Karlsruhe, 30. Juli. Der Verkehrs-ausschuß des Landtages sprach sich in seiner Sitzung am Mittwoch dahin aus, daß ein viererzigköpfiger Ausschuß zum Verkehrs-ausschuß sowohl für den Eisenbahnverkehr als für Kraftwagenlinien von dem Verkehrs-ausschuß im Benehmen mit der Regierung bestellt und ferner als bringlich erachtet werden, an das Reichsverkehrsministerium weiter geleitet werden sollen. Von Vertretern aller Parteien wurde betont, daß hinsichtlich der Wünsche nach neuen Bahnlinien gezielte Zurückhaltung geübt werden müsse, zumal selbst alle Bahnwünsche vorläufig nicht mehr auf Befriedigung werden können.

**Neue Eingänge im badischen Landtag.**

Karlsruhe, 31. Juli. Die demokr. Abg. Odenwald und Dr. Gieseler haben im Landtag nachstehende „kurze Aufträge“ eingebracht. Bei der Regierung angefordert die bisherigen Ergebnisse der Untersuchungen der Verhältnisse bei der Stichelungs- und Sandbauarbeiten gefordert, daß im Gegenlicht weitere Aufwendungen für Untersuchungen, die nicht unbedingt notwendig sind, zur Abwendung von Schäden unterbleiben, und daß überabige Beamte und Arbeiter bei den Untersuchungen unterstellt werden. Wagt der Verbot kraftvoller Handlungen vor, und ist beabsichtigt das Gerüchliche demaskiert werden? — Zur Ernährungsfrage hat der Abg. Stadel eine „kurze Aufträge“ eingebracht, in der Aufsicht über das Angebot des schweizerischen Bundesrats an Baden, Weizen und Mehl abzugeben, gewünscht wird.

**Bayern.**

**Bayern gegen zu weit gehende Amnestie.**

Berlin, 31. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Die Bayerische Regierung hat Einspruch erhoben gegen eine zu weit gehende Amnestie für politische Vergehen. Dieses Vorgehen könnte die ganze Vorlage gefährden. Man hofft aber einen Ausgleich herbeizuföhren.

**Eine merkwürdige Bekanntgabe.**

München, 31. Juli. (Priv. Tel.) Die Heeresfriedenskommission, Verbindungsstelle München, teilt mit: Die Interalliierte Kontrollkommission bringt zur Kenntnis, daß sie für Privatschulden ihrer Mitglieder keine Verantwortung übernehme. Jeder, der daher einem Mitgliede dieser Kommission Kredit gewährt, tut dies unter eigener Verantwortung.

**Letzte Meldungen.**

**Schloßbesichtigung in Heidelberg.**

Heidelberg, 31. Juli. Wie uns vom Verkehrsverein mitgeteilt wird, findet heute, Samstag, eine Besichtigung der Heidelberger Schloßruine, die erste seit 1914, statt.

**Ein Erfolg der Griechen.**

Amsterdam, 30. Juli. (W.B.) Die Times meldet aus Sofia: Die Griechen schlugen die Truppen Josa Taders vollständig, 15 000 Türken sind auf bulgarisches Gebiet übergelaten. Sie wurden entwaffnet und interniert.

**Amerikanische Kriegsschiffe in türkischen Gewässern.**

Washington, 30. Juli. (W.B.) Das Marineministerium gibt bekannt: Der Kreuzer „St. Louis“ und sechs Zerstörer gehen wahrscheinlich in 14 Tagen nach den türkischen Gewässern ab, um die dort liegenden Schiffe zu verstärken und nötigenfalls Leben und Eigentum der dort weilenden Amerikaner zu schützen.

**Eine kalte Lufte für die Revolutionswärmer.**

Rotterdam, 30. Juli. (W.B.) Aus London wird gemeldet: Die unabhängige Arbeiterpartei hat die Antwort des Vollzugsausschusses der Dritten Internationalen auf verschiedenen Fragen betreffend die Bedingungen für den Anschluß an die Moskauer Internationale erhalten. Moskau sagt, der Kommunismus könne in England nicht ohne blutige Revolution verwirklicht werden. Die Arbeiter müßten daher auf einen schweren Bürgerkrieg vorbereitet sein. In einer Antwort zu der Antwort sagt Ramsay MacDonald, die dritte Internationale und die unabhängige Arbeiterpartei in England seien wie Wasser und Öl und können sich niemals mischen.

# BILLIGER

## Jetzt:

Damen-Strümpfe, nahtlos schwarz und weiß . . . Paar 11.50  
 Damen-Strümpfe mit Doppelfuß, schwarz, weiß und lederfarbig . . . Paar 16.50  
 Damen-Strümpfe, kräftige Qualität, merzerisiert u. Flor schwarz, weiß und grau-leider . . . Paar 19.50  
 Herren-Socken, bunt in allen Farben . . . . . 11.75  
 Damen-Handschuhe porös, schwarz u. weiß, 2.75, 1.75  
 Damen-Handschuhe reine Seide, durchbrochen . . . 4.95  
 Herren-Einsatzhemden mit schönen hellfarbigen Zephyreinsätzen, 61, 55, 48, . . .  
 Netzjacken für Damen und Herren, 12.50, 11.25, 9.75  
 Kinder-Sweater, Baumwolle mit Halsanschnitt und kurzen Ärmeln Alter 3-4 5-6 7-9 Jahre Mk. 26.— 27.50 29.—

## Jetzt:

Weicher Sportkragen gute Qualität . . . . . 4.75  
 Herren-Stehkragen mit angerollten Ecken, . . . 4.25, 3.80  
 Herren-Stroh Hüte . . . . . 9.50  
 Herren- und Knaben-Mützen . . . . . Stück 4.75  
 Wäschebördchen, weiß und farbig Meter 70 bis 45 Pf.  
 Wäscheleton, weiß und farbig . . . Meter 80 bis 50 Pf.  
 Halbleinwand, versch. Breiten z. Ausuchen St. 50 Pf.  
 Miedergürt, mit und ohne Stäbchen . . . Meter 45, 25 Pf.  
 Rouleaux-Kordel-Ersatz mit Hanleinlage, sehr haltbar . . . . . Stück 7 Meter 2.75  
 Bettvorlagen, schöne Muster . . . . . 29.75  
 Filzvorlagen . . . . . Stück 36.50  
 Schlafdecken . . . . . Stück 36.50

## Jetzt:

Kissenbezüge aus schweren weissen Kretonne . . . . . 29.50  
 Damen-Beinkleider mit Stickerel . . . . . 32.75, 29.50  
 Damen-Hemden aus guten Stoffen mit Stickerel . . . . . 42.75  
 Kinder-Jäckchen, weiß gestrickt . . . . . 9.75  
 Mädchenhemden mit Stickerel 50 60 70 80 cm 12.50 13.50 14.50 15.50  
 Halbschuhe für Damen in Chevreux und Boxkalf 95.00  
 Damen-Schnürstiefel elegante Form . . . . . 195.00  
 Seidenstoffe für Blusen und Röcke, gute Palette-Qualität, schöne Muster Mtr. 16.90  
 Seidenstoffe, Ia. Qualität Messaline, Karos u. Str. Mtr. 21.50  
 Waschstoffe, sehr billig Meter 17.50, 14.50, 11.90, 1.75  
 Volles, bedruckt 100/120 cm breit . . . Meter 19.75

## Jetzt:

Wasch-Garnitur, dek. . . 54.—  
 Salatschüsseln, Satz 6 St. 16.—  
 Bestecke mit schw. Griff Paar 6.50  
 Abseifbürsten . . . . . Stück 45 Pf.  
 Straßenbesen . . . . . Stück 1.20  
 Birken-Reisigbesen St. 40 Pf.  
 Teppich-Handfeger Stück 1.26  
 Plättbretter, groß . . . . . 28.—  
 Glas-Kompottschalen □ . . . 1.86  
 Bierbecher . . . . . Stück 1.10  
 Glas-Butterkühler . . . . . Stück 1.45  
 Emaille-Milchtopf mit Ausguss 1 Liter . . . . . Stück 1.95  
 Emaille-Kochtopf, 28 cm 19.50  
 Emaille-Salatseier . . . . . 8.50  
 Für die Einmachzeit! besonders preiswert:  
 Konservengläser : Eindunstkrüge : Bohnenschneider, Bohnenhobel : Messingkessel  
 Konserven- und Eisschränke

### Gelegenheitskauf!

Ein Posten einzeln Korsetts in allen Weiten, darunter wertvolle Stücke . . . . . zum Ausuchen Serie 1 25.75 Serie 2 29.75 Serie 3 35.75 Serie 4 44.75

Befonders billig: zum Teil bis 1 Drittel des früheren Preises

### Wasch-Blusen

Wasch-Morgenkleider, Wasch-Straßenkleider, hell- und dunkelfarbig . . .

Ein grosser Posten DAMEN-MÄNTEL, mittelschwer . . . . . Stück Mk. 75.00

Kinder-BEKLEIDUNG zum Teil bis 1 Drittel der früheren Preise.

# SCHMOLLER

PARADEPLATZ.

### Staub- u. Regenmäntel

wasserdicht, imprägniert, aus guten Stoffen . . . . . Mk. 148.00

### Leinen-Blusen

Blau-Leinen mit farbiger Garnitur . . . . . Mk. 29.50

Wiener Operettenspiele im Rosengarten. Heute, Samstag, 7 1/2 Uhr — Ende 10 1/2 Uhr Zum ersten Male:

### Die Ballnacht

Kabarett Rumpelmayer.

### Großer Abschieds-Abend Körner-Degen

Strauß, Brauer, Lichtenberg, Jlonka Ferner erstes Auftreten des spanien Mondantanzpaares

### Engène et Irène

Sonntag 4 und 8 Uhr das neue große Programm Näheres an den Anschlagstulen.

### Palast-Theater.

Die 12 Akter-Woche! 5240 Die Tragödie einer Intrigantin 6 Akte Jugendliebe 6 Akte.

### UT Theater

### Matinee-Vorstellung

Weltstadtprogramm Zirkus Wolfson Thea Degen Theo Körner Abschieds-Vorstellung sowie Mittags u. Abends.

### G. d. A.

### Mitglieder-Versammlung

Wittmoos, 4. August, 10 Uhr, „Elebertal“, K 2, 22, oberer Saal 8996  
 1. Der Mannheimer Generalrat in seinen allgemeinen Bestimmungen, der Gruppierung und der Gehaltsregelung.  
 2. Die Stellung des Einzelhandels zum Generalrat.  
 3. Verschiedenes (Frauengruppe, Beihilfsabteil, ufm.)  
 Zu dieser wichtigen Versammlung wird das Erscheinen aller Mitglieder erwartet. Fehlende haben sich die Folgen selbst anzuschreiben. Mitgliedsausweis vorzeigen.  
 Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ostseebund Mannheim.

9. Mannheimer

# Volks-Fest

Zu dem am Samstag, den 31. Juli, Sonntag, den 1. und Montag, den 2. August 1920 auf der Neckarwiese zwischen der alten und neuen Neckarbrücke stattfindenden Volksfest ladet freundl. ein  
 Grosse Karneval-Gesellschaft Neckarstadt E. V.

Das grosse Werbewettsschwimmen

# Querdurch Mannheim

verbunden mit Strandfest auf den Neckarwiesen des Schwimmverein Mannheim e. V. findet nicht am 1. August sondern am

## Sonntag, den 8. August

statt. 8928

### Friedrichs-Park.

Sonntag, 1. August, nachm. 1/4 u. abends 5 Uhr

### Konzerte

Kapelle Petermann. Leitung: Kapellmeister Becker  
 Eintrittspreise: 181  
 für nachmittags . . . . . Mk. 1.00 } Kinder 50 Pf.  
 für abends . . . . . Mk. 2.00 }  
 Abonnenten haben nur gegen Vorzeigen der Jahreskarten freien Eintritt.

Sportplatz am alten Gaswerk, Lindenhof.

Sonntag, den 1. August 1920, vorm. 10 Uhr

### interessanter Fussballwettkampf

1. Sportklub Freiburg — I. M. F.-C. 08.

### Weinabschlag!

Prima Pfälzer Weine in bekannter Güte, 1/2 Mk. 4.50 u. 1/4 Mk. 5.50  
 Weinstube Vater Rhein  
 Tattersallstr. 11 Telephon 9279.

### Rosengarten-NIBELUNGSAAL - Rosengarten.

Samstag abend 6 Uhr beginnend

### Meisterschaftsfeier mit Ball

veranstaltet von der Spielvereinigung 07 Mannheim z. Ehren ihrer beiden Meisterschaftsmannschaften.  
 Mitwirkende: Hans Bahling, Opernsänger, Fritz Fegbeutel, Humorist, Pfl. M. Heeger, Tänzerin, Schützenkapelle Secor. 8910  
 — Bierauschank. —

### Ballhaus.

Dienstag, 3. August, 8 Uhr abends

### Großes Gartenfest

mit Illumination unter Mitwirkung des Gesang-Vereins „Flora“ und der Feuerwehrkapelle Mannheim-Neckarau. Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt. 8702  
 Eintritt 1.50 Mk. Steuer 45 Pf.

# DAS KUNSTHAUS G. m. b. H.

hat eröffnet seine Ausstellungsräume in A. 2. 5  
 Leiter: Dr. H. Tannenbaum.

### An- u. Verkauf Alter u. Neuer Kunst

### Gemälde Graphik + Plastik Kunstgewerbe-Bücher

Künstlerische, wirkungsvolle Reklame  
 Auskunft in Kunstfragen. Tel. 6344

### Freiwillige Feuerwehr Mannheim Singchor

Zu dem am Sonntag, 1. August, nachmitt. 3 Uhr im „Schwarzen Adler“ in Räfertal stattfindenden

### Gartenfest

verbunden mit Tanz, Preisgeleit, Preisstiefeln und Kinderposenalle laden wir unsere aktiven und passiven Mitglieder, die Kameraden der 10 Kampagnen, sowie die der übrigen Weihen Mannheims und Umgebung recht Angehörigen freundlich ein. Zusammenkunft 2.30 Uhr an der Haltestelle der elektr. Straßenbahn in Räfertal, hierauf Abmarsch mit Musik ins Festlokal.  
 Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.  
 Uniform: Rock und Röcke.  
 Mannheim, den 27. Juli 1920.  
 Das Kommando.

### Hotelrestaurant „Reichspost“

Q 1, 11 Tel. 4363 Q 1, 11

Warme Speisen zu jeder Tageszeit Wein, Bowle, Bier, Kaffee, Apfelwein.

Samstags abends Musikalische Unterhaltung

Sonntag vorm. 11-1 Uhr

Erstkl. Künstler-Konzert.

Fremdenszimmer zu vermiet. \*1400

### Zu gutem bürgerlichen Mittag- u. Abendessen

können noch 2-3 Herren und Damen teilnehmen, auch englische Tischset.  
 G 7, 1, 1 Treppe Ita. bei Hofmann. \*1390

\*1420

### Handkäse

Stille 200. —. Preisabnahme billiger. 9611  
 Peter Rommeiß  
 H 1, 13. Tel. 7594.

### Samen

von Weizen, Spinat, Feldsalat u. alle anderen Samen zur Veredelung und Inkarnatklase von Ewiger Klee (Luzerne), Seradella, Senf, Saat-Erbisen u. Wicken Vogel- u. Hühnerfutter Artikel z. Schädlingsbekämpfung, Ratissaat  
 Constantin & Löffler  
 Mannheim, F 1, 3.

### Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden übrigen Haar wuchs des Gesichts und der Arme gefahrlos und schmerzlos Glas 20. 8.50  
 Karlsruher-Drogerie,  
 Th. u. Gleichstr. N 4, 13/14.

### Zigaretten

aus goldgelb. Tabak, ohne Mundstück, Kleinverkaufspreis 30 Pf., 215 Pf. pr. 1000. Kleinverkaufspreis 25 Pf., 100 Pf. pr. 1000. Große-Blöße per Packungnahme. Zigarettenfabrik H. Estlein  
 Mannheim J 7, 29.

### Ausstellung in

### Pianos

Flügel-Harmoniums Kauf-Miete Zahlungsvereinfachung.  
 L. Spiegel & Sohn, Seibelbergstr. 9 7, 9.